

H. Jacobi

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.9/54)

Wiesbaden-Biebrich, den 4.März 1954

USA

Länderberichte

Die überraschend starke Aufwärtsentwicklung der führenden Industriewerte am New Yorker Aktienmarkt während der letzten Monate, die in auffalendem Gegensatz zur Rückbildung der Wirtschaftskonjunktur stand, hat vielfach Erstaunen hervorgerufen. Wenn man sich aber der Tatsache erinnert, dass der Markt fast niemals die Wirtschaftsentwicklung der gleichen Zeit widerspiegelt, sondern künftige Tendenzen zu antizipieren sucht, so erscheint die Kursentwicklung weniger verwunderlich. Die Marktentwicklung der ersten Wochen dieses Jahres stand sehr ausgesprochen unter dem Zeichen der offiziell von der Regierung akzeptierten Auffassung, wonach es sich bei der Konjunkturabschwächung lediglich um ein "Rolling Adjustment" handle. Als jedoch zu Beginn der 3. Februarwoche klar wurde, dass der Produktionsrückgang bereits ein weit stärkeres Ausmass angenommen hatte, als bis dahin vermutet worden war, wandelte sich auch die Stimmung in den Wallstreetkreisen ein wenig. Nach einer nur kurzen Reaktion trat jedoch erneut ein Stimmungsumschwung zum Besseren ein, weil Präsident Eisenhower die Durchführung weitgehender Regierungsmassnahmen versprach, falls bis Mitte März keine entscheidende Besserung der Beschäftigungslage eintrete.

(NZZ 27.2.1954 Nr.57)

Nach einem Bericht des FRB sind die Kredite und Investitionen der Handelsbanken 1953 um 4,4 Mrd.\$, etwa halb so viel wie 1952, gestiegen. Ende 1953 beliefen sie sich auf 145,8 Mrd., davon waren 63,6 Mrd. Regierungsanleihen und 14,6 Mrd.\$ sonstige Wertpapiere. Die Konsumentenkredite der Banken haben sich um 1,3 Mrd. oder etwa 15 vH auf 10,7 Mrd.\$ erhöht. Die Kredite an die Wirtschaft waren mit 27,5 Mrd. um 400 Mill.\$ niedriger als 1952. Die Hypothekankredite sind um 1 Mrd. auf 16,7 Mrd.\$ gestiegen. Zum ersten Mal seit 1949 war ein Rückgang der Kredite an die Wirtschaft zu verzeichnen, er hat sich in den ersten Wochen 1954 weiter fortgesetzt.

(NYT 25.2.1954)

Im Januar wurde der Bau von 66 000 neuen Wohnungen (ohne landwirtschaftliche Neubauten) in Angriff genommen gegen 68 000 im Dezember und 72 100 im Januar 1953; der Rückgang beträgt gegenüber Dezember 3 vH und gegenüber Januar 1953 8vH.

(NZZ 3.3.1954 Nr.61)

noch:
USA

Der Index der Lebenshaltung (1947/49=100) ist im Januar gegenüber Dezember um 0,3 auf 115,2 Punkte gestiegen und lag damit nur um 0,2 Punkte unter dem im Oktober erreichten Höchststand. Trotz dieser Steigerung werden die Stundenlöhne von über 1 Mill. Arbeitern der Auto-, Flugzeug- und Landmaschinenindustrie um 1 ct gekürzt worden, weil der Oktoberstand des Index nicht mehr erreicht wurde. Im Februar wird ungefähr der gleiche Indexstand vorausgesehen.

(NZZ 1.3.1954 Nr. 59)

Die Anzahl der die Erwerbslosenversicherung beanspruchenden Personen betrug Mitte Februar 2,18 Mill. oder rd. doppelt so viel als im Vorjahr. Die Zahl wird als die höchste seit Februar 1950 bezeichnet.

(NZZ 2.3.1954 Nr. 60)

Die monetären Goldreserven betrugen 21 958(+1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 838 (+17) Mill. \$.

	28.2.	21.2.	14. .
Industrieproduktionsindex	128,6 ⁺	130,3 ⁺	216,6
Geschäftstätigkeitsindex	-	125,4	125,7
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	72,6	74,3	74,0
Stahlproduktion (1 000 t)	1 730	1 772	1 764
Kohlenproduktion (1000 t)	-	7 230	7 600
Eisenbahnwagenladungen Autoproduktion	146 774	618 623 146 292	623 706 140 525
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	7,20	7,11	7,09

neue Berechnungsgrundlage

(NZZ 2.3.1954 Nr. 60)

Canada

Vorläufigen Berechnungen zufolge wird ein erneuter Anstieg des Bruttosozialprodukts von 23,1 Mrd. 1952 auf 24,2 Mrd. \$ 1953 verzeichnet. Dies entspricht einem volumenmässigen Produktionszuwachs von 3,5 vH gegenüber 6 vH im Vorjahr. Das Beschäftigungsniveau hat sich 1953 um 2 vH und das Reallohniveau der Industriearbeiter um 4 vH erhöht. Die gesamten Investitionsausgaben (ausschliesslich Lagerinvestierungen) werden für 1953 auf 5,6 (5,2) Mrd. \$ veranschlagt, d.h. gut 23 vH des Bruttosozialprodukts.

(NZZ 3.3.1954 Nr. 61)

Nach vorläufigen Angaben haben sich die Einfuhren 1953 um 9 vH auf 4 387 (i.V. 4 030) Mill. erhöht, während die Ausfuhr um gut 4 vH auf 4 172 (4 356) Mill. \$ gesunken sind. Das Handelsbilanzdefizit betrug 215 Mill., verglichen mit einem Exportüberschuss von 326 Mill. \$ 1952. Die Handelsbilanz hat im vergangenen Jahr somit eine Verschlechterung um rd. 540 Mill. \$ erfahren und verzeichnet zugleich den bisher grössten Einfuhrüberschuss seit Kriegsende. Da ausserdem im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland ein Defizit von annähernd 300 Mill. zu erwarten ist, wird die Zahlungsbilanz

noch:
Canada

1953 wahrscheinlich mit einem Passivsaldo von rd. 500 Mill. abschliessen, gegenüber einem Aktivum von 151 Mill.\$ 1952.
(NZZ 25.2.1954 Nr.55)

Gross-
britan-
nien

Im neuen Budget werden Rekordausgaben in Höhe von 4 556 Mill. erwartet, sie sind um 297 Mill. höher als die ursprüngliche Voraussage für das laufende Jahr und um 69 Mill. höher als die Zusatzvoraussagen. Die Steigerung beruht auf erhöhten Forderungen des Ernährungsministeriums und für Verteidigungsausgaben.
(FT 26.2.1954 Nr. 20 197)

Nachdem die Bankdividenden über 20 Jahre unverändert geblieben waren, sind sie 1953 in den meisten Fällen erhöht worden. Auch als die Wirtschaftsunternehmen schon im letzten Jahr der sozialistischen Herrschaft begannen, ihre Dividenden den realen Gewinnverhältnissen etwas besser anzupassen, zögerten die grossen Finanzinstitute noch mit der Nachahmung, bis 1952 die National Provincial Bank ihre Dividende um 1% auf 16% erhöhte. Diese Bank steigerte 1953 die Dividenden auf 17%, während die meisten anderen Banken dem Beispiel mit Erhöhungen von 1 1/2 bis 2 1/2% folgen. Einzig die Midland Bank und die Westminster Bank blieben bei der bisherigen Dividende.

	Reingewinn 1 000 £		Dividende %		Dividenden Nettobetrag (1 000 £)
	1952	1953	1952	1953	
Barclays	2 138	2 300	14	16	1 282
Lloyds	1 965	2 084	12	14	1 146
Midland	2 075	2 127	16	16	1 334
National Provincial	1 525	1 766	16	17	886
Westminster	1 447	1 475	18	18	855
Martins	746	820	15	17 1/2	415
District	516	560	18 1/2	20	310
W.Deacon's	267	292	12 1/2	14	142

Die Reingewinnzunahmen schwankten zwischen 2 vH der Westminster Bank und 15,8 vH im Fall der National Provincial. Im Mittel nahmen die ausgewiesenen Gewinne der Big Five um 6,6 vH zu, die Gewinne der 3 kleineren Banken um 9,3 vH.

(NZZ 25.2.1954 Nr.55)

Die Reyonproduktion betrug im Januar 37,2 Mill.lbs, sie war um 2,3 Mill. lbs höher als im Dezember und lag nur um 1,3 Mill.lbs unter dem Rekordergebnis vom Oktober. Die Stapelfasererzeugung lag mit 18,7 Mill. lbs nur geringfügig unter der Oktoberproduktion von 19 Mill.lbs. Die Garnerzeugung betrug 18,6 Mill.lbs.

(FT 27.2.1954 Nr.20 198)

Der Index der Einzelhandelspreise (Juni 1947=100) blieb auch im Januar unverändert auf 140. Im Januar 1952 hatte er einen Stand von 138. Der Lohnindex betrug im Januar 138, verglichen mit 134 im Dezember 1952.

(FT 25.2.1954 Nr. 20 196)

noch:
Gross-
britan-
nien

Das Iron and Steel Board kündigte Preiserhöhungen infolge gestiegener Produktionskosten für eine Reihe von Erzeugnissen der eisenschaffenden Industrie an, die am 1.3. wirksam werden. Es handelt sich um Roheisen, Ferrolegierungen, Schwarz- und Weissbleche, Bänder, Federstahl und Edelstahl.

(FT 27.2.1954 Nr.20 198)

Das mittlere Niveau der Lohnsätze ist 1953 nur um 3 vH gestiegen, verglichen mit 6 vH 1952 und 11 vH 1951, dem letzten Jahr des Labourregimes. Die ausgeprägte Verflachung der Lohnkurve kann als beachtlicher Erfolg der Stabilisierungspolitik der konservativen Regierung angesprochen werden. Es ist jedoch zu beachten, das Ende letzten Jahres ungewöhnlich zahlreiche und wichtige Lohnkonflikte anhängig waren, deren Beilegung mit unvermeidlichen, wenn auch relativ mässigen Zugeständnissen im laufenden Jahr erkaufte werden muss. Den Bergarbeitern und den Eisenbahnern sind bis jetzt etwa 6 vH Aufschläge angeboten worden, die vielleicht noch etwas erhöht werden müssen, bevor sie angenommen werden. Die Lehrerschaft und gewissen Beamtenkategorien sind nach viel längerer Lohnstabilität Erhöhungen um 7 bis 8 vH zugestanden worden. In den Metallindustrien, dem Maschinen- und Schiffsbau sowie in der Elektroinstallation ist es zu eigentlichen Verhandlungen über die Lohnforderungen von 15 vH noch nicht gekommen. Andere Industriezweige dürften nicht mehr lange zögern, bevor auch sie neue Anpassungen an das steigende Lohnniveau verlangen. Der Erfolg der Stabilisierungspolitik ist teilweise der Verzögerung vor Zugeständnissen zu verdanken. Die infolge von Arbeitskonflikten erlittenen Arbeitstagsverluste stiegen von etwa 1,8 Mill. 1952 auf 2,2 Mill., wovon jedoch fast die Hälfte dem eintätigen Streik der Metall-, Maschinen- und Schiffsbauarbeiter am 2.12. zuzuschreiben ist. Etwa 1,04 Mill. Arbeiter dieser Industriezweige folgten dem Streikaufruf. Im übrigen waren 1953 nur etwa 300 000 Arbeitskräfte am Verlust von 1,15 Mill. Arbeitstagen beteiligt, wovon mehr als ein Drittel auf den Kohlenbergbau entfielen. Die Streikfrequenz hat sich in den letzten 2 Jahrzehnten gegenüber dem vorangehenden um rd. 75 vH vermindert. Die Zahl der Arbeitslosen schwankte 1953 im Vereinigten Königreich (einschl. Nordirland) zwischen 503 300 (Januar) und 307 400 (Juli). Das Jahresmittel von etwa 400 000 Arbeitslosen (1952: 462 000) war kaum höher als im Mittel der 6 vorangegangenen Jahre der Labourregierung. Sie stellt mit etwa 1,5 vH der erwerbstätigen Bevölkerung ein Minimum dar, um den normalen Bewegungen und den saisonmässigen Veränderungen als Reserve zu genügen. Die Zahl der Erwerbstätigen wird Ende November auf 23,52 Mill. geschätzt oder 150 000 höher als 1952.

(NZZ 26.2.1954 Nr. 56)

Neu-
see-
land

Die Zahlungsbilanz für 1952 weist gegenüber den Sterlingländern ein Defizit von 8,6 Mill. aus, das mehr als ausgeglichen wird durch einen Überschuss mit Nichtsterlingländern in Höhe von 34,8 Mill. £. Bei den Nichtsterlingländern war der Überschuss im Verkehr mit den OEEC-Ländern in Höhe von 25,3 Mill. £ am bedeutendsten.

(St. 27.2.1954 Nr. 3 964)

Belgien Die Einfuhr ist im Januar um 691 Mill. auf 9 900 (Januar 1953: 10.251) Mill. und die Ausfuhr um 282 Mill. auf 9 600 (10 213) Mill. bfrs gesunken.

(NZZ 2.3.1954 Nr.60)

Frankreich

Im Gegensatz zur Stille, die im internationalen Verkehr herrschte, hatte der Pariser Goldmarkt recht ansehnliche Goldabgaben aufzunehmen, die eine plötzliche Beschleunigung des seit Jahresbeginn nur noch langsam fortschreitenden Kursabbaus zur Folge hatte. Diese Goldrealisationen werden, jedenfalls zum Teil, auf Abgaben für sowjetische Rechnung zurückgeführt. Der Preis für Barrengold ermässigte sich auf 423 (Vorwoche 428) ffrs je Gramm und entsprach auf der Grundlage des noch stärker zurückgegangenen "schwarzen" Dollarkurses eine Parität von rd 36 (35 1/8)\$ je Unze. Im Vergleich mit dem amtlichen Ankaufspreis der Bank von Frankreich in Höhe von 393 ffrs bestand nur noch ein Agio von rd. 7 1/2 (9)%. Der "Napoleon" sank auf 3 890 (3 950) ffrs, das "Vreneli" auf 2 770 (2 860) ffrs., der "Sovereign" auf 3 510 (3 570) ffrs. und das 20-\$-Stück auf 14 200 (14 600) ffrs.

(NZZ 27.2.1954 Nr.57)

Niederlande

Vom 22.3. ab werden die Banken bei der Bank van Nederland zinslose Reserven in Höhe von 5 vH ihrer Depositen und Kredite über 60 Mill. hfl unterhalten. Die zinslosen Reserven können um 1 vH monatlich erhöht werden, bis sie etwa 10 vH erreicht haben. Das Maximum beträgt 15 vH. Die Banken werden einen Teil ihrer kurzfristigen Staatspapiere in höher verzinsliche mittelfristige Staatspapiere (mit Laufzeiten von 8, 10 und 12 Jahren) umtauschen, die in Kürze ausgegeben werden sollen. Durch diese Massnahmen werden die Erträge der Banken verbessert und die schwebende Schuld, die insgesamt 1,2 Mrd. hfl beträgt, zum Teil konsolidiert. Wenn nötig, wird die Bank van Nederland die flüssigen Geldreserven der Banken für jede Bank zwischen 30 bis 45 vH ihrer Verbindlichkeiten beschränken und eine Kreditbeschränkung einführen. Diese Massnahmen sind durch die Tatsache bedingt, dass die Banken von 4,6 Mrd. Banknoten etwa 3,5 Mrd. hfl halten und ihre Depositen und Kontokorrentkonten zu über 70 vH durch flüssige Reserven gedeckt haben.

(NYT 1.3.1954)

Im Januar ist die Einfuhr um 7 Mill. auf 840 (Januar 1953: 747) Mill. und die Ausfuhr um 77 Mill. auf 758 (706) Mill.hfl angestiegen. 90 (95) vH des Einfuhrwerts war durch den Ausfuhrwert gedeckt, verglichen mit nur 82 vH im Dezember 1953.

(NZZ 2.3.1954 Nr.60)

Österreich

Wenn nicht die Zahl der Arbeitslosen bis Mitte Februar auf 308 000 gestiegen wäre, so bliebe die Feststellung der Konjunkturdiagnostiker, Österreichs Wirtschaft sei seit Mitte 1952 in einem Konjunkturaufschwung begriffen, völlig unbezweifelbar. Die ungewöhnlich hohe Winterarbeitslosigkeit ist das einzige Schwächezeichen, sie wird auf 3 Ursachen zurückgeführt: Unterbrechung sämtlicher

noch:
Öster-
reich

Aussenarbeiten durch Kälte und Schnee, der ununterbrochene Zustrom neuer (hauptsächlich jugendlicher) Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt und das gegenwärtige Ausschöpfen von "Produktionsreserven". Der Index der industriellen Produktion (1937=100) stieg im November auf 190 und lag um 8 vH höher als November 1952 und um 4 vH höher als im November 1951. Der saisonmässige Rückschlag war im Dezember und Januar schwächer als erwartet. Die Exportkonjunktur hielt bis Ende Dezember unvermindert an. Der Gold- und Devisenbestand der Nationalbank erhöhte sich im Januar um 449 auf 7 506 Mill.S. Die Lohn- und Preissituation ist labil. Es mehren und versteifen sich die Wünsche sowohl nach Lohn- als auch nach Preissteigerungen.

(NZZ 2.3.1954 Nr.60)

Im Vergleich zum Dezember ist im Januar der Import um 217 Mill. auf 1 111 Mill. und der Export um 327 Mill. auf 1 040 Mill. gesunken, so dass ein Passivum von 71 Mill.S entstanden ist, nachdem von Juni bis Dezember Exportüberschüsse erzielt worden waren. Das Handelsvolumen erlitt gegenüber Dezember einen Rückgang um 20,2 vH.

(NZZ 2.3.1954 Nr.60)

Schweiz

Die Ausfuhr hat 1953 mit einer Kopfquote von rd. 1 060 sfrs. einen Höchststand erreicht. Der Aussenhandel verzeichnet erstmals in Friedenszeiten die aussergewöhnliche Erscheinung eines Aktivsaldos (Einfuhr 5 070,7 Mill., Ausfuhr 5 164,6 Mill.) von 93,9 Mill. sfrs oder 1,9 vH der Einfuhr, während in normalen Jahren ein Handelsbilanzdefizit etwa in der Grössenordnung von 20 bis 35 vH die Regel ist. Die auf hohen Touren laufende Exportproduktion bildete den Hauptträger der intensiven industriellen Beschäftigung. Der Index der Industrie und im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter (1938=100) stand Ende des 4. Quartals 1953 auf 138,2 gegenüber 139,3 zu Ende des 3. Quartals und 137,4 vor Jahresfrist. Ohne das Baugewerbe stellt sich der Beschäftigtenindex sogar auf 140,5, gegenüber 140,5 bzw. 149,9. Die Einzelhandelsumsätze sind 1953 um 2 vH (Nahrungs- und Genussmittel + 1,8 vH, Bekleidungs- und Textilwaren bei rückläufigen Preisen + 1 vH, übrige Branchen + 3,5 vH). Die Preislage blieb weiterhin ausgesprochen stabil. Der Grosshandelsindex (August 1939=100) war Ende Dezember um 0,5 vH niedriger als im 3. Quartal und um 2,5 vH niedriger als vor Jahresfrist. Der Index der Lebenshaltung hat sich am Jahresende gegenüber dem Vorquartal (-0,1 vH) und gegenüber dem Vorjahr (-0,5 vH) nur geringfügig verändert.

+)gestiegen

(NZZ 28.2.1954 Nr.58).

Argen-
tinien

Die Ernteschätzung für Weizen liegt zwischen 6 und 6,5 Mill.t, während 1953 rd. 7,5 Mill.t eingebracht werden konnten. Die durchschnittlichen Schätzungen für Hafer betragen 850 000 t (1953: 1,26 Mill.t), für Gerste 750 000 t (1,17 Mill.t) und für Roggen 675 000 t (1,33 Mill.t). Die Leinsaaternte wird etwa 440 000 (584 000) t betragen. Bei Mais wird eine Ernte von 6 bis 7 (3,55) Mill.t erwartet.

(NZZ 25.2.1954 Nr.55)

Chile Auf dem Verordnungswege wurde für rd. 1 000 Warengattungen, die als "entbehrlich" klassifiziert wurden, eine völlige Einfuhrsperre erlassen. Dazu gehören Waren wie Schmuck, Konfektion, Gummwaren und zahlreiche Industrieprodukte, die in grösseren Mengen in Chile selbst hergestellt werden.

(NZZ 3.3.1954 Nr.61)

Kolumbien Die Regierung hat alle Importbeschränkungen, auch diejenigen für "non - essentials", aufgehoben. Hingegen werden auf Luxusimporte erhöhte Zölle erhoben. In Finanzkreisen betrachtet man diese Erleichterungen als Folge der Kaffeepreishaussse, die der Regierung erhöhte Devisaneingänge verschafft hat.

(NZZ 25.2.1954 Nr.55)

Peru Präsident Orria hat ein Fünfpunkteprogramm bekanntgegeben, mit dem die augenblicklichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ohne Beeinträchtigung der Freiheit im Zahlungsverkehr, im Handel und in der Industrie beseitigt werden sollen. Der Plan sieht vor: 1. Kürzung der Staatsausgaben. 2. Aufgabe oder Verschiebung aller nicht absolut dringlichen öffentlichen Arbeiten. 3. Steuererhöhung. 4. Einschränkung der Kredite. 5. Ausgabe von Schatzscheinen zur Deckung des laufenden Defizits von rd. 16,5 Mill. \$. Der Präsident macht auf den kürzlich von den USA gewährten Währungsstabilisierungskredit von 30 Mill. und auf die Währungsreserve von 20 Mill. \$ aufmerksam, und setzte hinzu, dass das Austerität-Programm der Regierung das Vertrauen der Bevölkerung in die staatliche Finanzgebarung wiederherstellen und die Spekulation unterbinden werde. Deshalb werde es wohl kaum nötig sein, die Währungskredite anzugreifen.

(NZZ 26.2.1954 Nr.56)

Weltwarenmärkte

Am Weltweizenmarkt warten die Importeure die weitere Entwicklung der Lage ab. Die Preisbewegungen für Weizen haben in der letzten Zeit an den wichtigsten Handelsplätzen bemerkenswerte Unterschiede aufzuweisen. Der Liverpooler Terminpreis für Mai neigte weiterhin zur Schwäche. Demgegenüber hat der Chikagoer Terminpreis für Mai mit 219,87 cts je bu seinen Höchststand für die laufende Saison erreicht. Seit der Jahreswende ist er um fast 13 cts. gestiegen. Die Chikagoer Weizenpreise können jedoch nicht mehr als international richtungweisend angesehen werden, da sie infolge der aussergewöhnlich hohen Verpfändungen von Weizen gegen staatliche Stützungskredite manipuliert sind. Auf der anderen Seite hat sich der Liverpooler Markt noch nicht wieder eingespielt. Die USA und Canada liegen in einem verschärften Wettbewerb um die Weizenausfuhr. Canada hat bereits seit Mitte Februar seinen Preis für North-ern Manitoba Nr. 1 um 7 auf 179 cts je bu gesenkt.

Von den internationalen Auktionsplätzen für Rohwolle in Australien, Neuseeland und Südafrika wird nun schon seit Monaten von einem lebhaften Wettbewerb und festen Preisen berichtet. - Baumwolle war an der New Yorker Baumwollbörse leicht rückläufig.

noch: Weltwarenmärkte

Die Notierungen für Kaffee, Kakao und Tee haben wieder angezogen. An der letzten Februarbörse verzeichnete der New Yorker-Markt jedoch starke Preisschwankungen. Amerikanische Fachkreise sind der Ansicht, dass trotz zu erwartender Preiseinbrüche am Kaffee-markt die Grundstimmung weiterhin fest bleiben werde. - An der New Yorker Kakaobörse haben die Notierungen einen neuen Höchststand erreicht. Das Auftriebsmoment bei Kakao geht von London aus, an dessen Kakaomarkt anhaltend starke Käufe getätigt werden.

Die Notierungen für Naturkautschuk gaben in New York weiterhin nach, in London blieb dagegen der Vorwochenstand im grossen und ganzen erhalten.

Auf den NE-Metallmärkten war die Tendenz schwach.
(DZuWZ. 3.3.1954 Nr.18)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.